
EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN

GEMEINDE

BRIEF

28. Jahrgang Heft 96

Osnabrück

Nov. 2004



“Marias Besuch bei Elisabeth” – Detail aus dem Antwerpener Altar von 1510 in St. Marien zu Osnabrück

Auf ein Wort

Zwei Frauen begegnen sich. Eine alltägliche Szene. Maria besucht Elisabeth. Eine Vorgeschichte zur Weihnacherzählung, die in Bethlehem spielt. Diese kleine Episode am Anfang des Lukas-evangeliums spielt in Jerusalem, wo auch die Geschichte des Evangeliums endet und die Geschichte des Christentums beginnt.

Archäologen haben den Wohn- und Geburtsort Johannes des Täufers und seiner Eltern, Elisabeth und Zacharias, genauer lokalisiert: Ein Kerem – heute ein kleiner Vorort von Jerusalem, eher bekannt durch das Hadassah-Krankenhaus mit seiner Synagoge und deren 12 Fenster zu den 12 Stämmen Israels, die von Marc Chagall geschaffen wurden.

Hier in diesem Nest bei Jerusalem, sozusagen „übers Gebirg“ – hinter der Anhöhe von Jerusalem, wenn man von Nazareth kommt, aber doch noch mitten in den Bergen, so ca. auf 800 m Höhe in einem kleinen Bergdorf, wohnen Elisabeth und Zacharias, die (zukünftigen) Eltern Johannes des Täufers. Und Elisabeth, so erfahren wir aus dem Lukas-Evangelium, ist eine Verwandte der Maria aus Nazareth. Beide sind schwanger. Die Ältere, Elisabeth, hatte sich immer Kinder gewünscht, aber keine empfangen – sie galt als unfruchtbar – nun, wie durch ein Wunder, und alle Begleitumstände legen ein Wunder nahe (schlag nach bei Lukas 1, 5-25), erwartet sie ein Kind. Der Vater ist „sprachlos“ – er kann es kaum glauben und weiß nur, dass es ein Sohn wird, den er Johannes nennen soll.

Und auch die Jüngere, Maria, erwartet einen Sohn, nur ohne dass sie an Kinder gedacht hat, und den soll sie Jesus nennen – und der Vater ... nun, das Thema ist eine eigene Bibliothek wert.

Lukas 1, 39-48a

Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Übersetzung: Martin Luther



So begegnen sich die junge Frau und die Spätgebärende, beide schwanger. Die Jüngere besucht die Ältere. *„Sie grüßt die Freundin, die vom Geist / freudig bewegt, Maria preist / und sie des Herren Mutter nennt; ...“*

Dieser kleine Moment wird in unserem Altar festgehalten. Ein

Augenblick nur und doch der Geschichte eine neue Zeitrechnung eröffnend. Eine kleine Figurengruppe zwischen Predella und den Passionsdarstellungen auf unserem Hochaltar – unten, zweites Bild von Links.

Die Verheiratete mit Kopftuch, die noch nicht Verheiratete ohne Kopfbedeckung. Beide tragen die Kleidung des 16. Jahrhunderts, werden also in die Zeit der Altarbild-Künstler hineingestellt. Nicht, weil diese nicht wüssten, dass die Menschen damals anders gekleidet waren, sondern weil sie spürten, das ist eine alltägliche Geschichte, eine Geschichte, die überall, auch bei uns, geschieht.

Zwei Frauen begegnen sich. Menschen begegnen sich, besuchen sich, geben sich die Hand, erheben die Hände zum Segenszeichen, zum Gruß, wollen sich umarmen, gehen aufeinander zu ...

Was ist das Besondere? Warum diese Alltagsgeschichte in einem Altarbild mit Skulpturen festhalten, quasi für die Ewigkeit?

Ich denke, zum einen, weil sie so alltäglich ist, weil sich jeder Betrachter in dieser Szene wieder finden kann: Das kenne ich. Hier könnte ich selber stehen. Die Erfahrung habe ich auch schon gemacht.

Zwischen der Ankündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel – links von unserem Bild – und der Geburt in Bethlehem – rechts davon – der Besuch, die Begegnung in der Verwandtschaft. Das ist doch selbstverständlich, wenn ich höre, die erwarten ein Kind, dann frage ich nach, braucht ihr Hilfe, kann ich etwas für euch tun ...

Zum anderen passiert da auch das Besondere: *„des Geistes Gruß das Herz auf, / davon es freudig werd und spring, / der Mund in wahren Glauben sing“*

Mitten in der Begrüßung, Maria hat noch nicht einmal das Haus betreten, die Umarmung zur Begrüßung ist noch nicht geschehen, da: *“begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt.”* (Lk. 1,41)

Und mit diesem Moment ist alles klar, die Verheißung des Engels an Maria, wie seine Verheißung an den Vater des Johannes, sind wahr und geschehen im Moment – in diesem Moment. Gott selber ist am Werk. Hier geschieht Gottes Gegenwart. Aus dem Besuch der Maria *“bei ihrer Bas Elisabeth”* wird ein heilsgeschichtliches Ereignis – beide geraten ins Jubeln und Lobpreisen, erkennen in ihrer Begegnung, dass Gott mitten unter ihnen ist, wirkt, wächst, präsent ist, Mensch wird und nicht fern im Tempel wohnt, in dem der Zacharias seinen Dienst tut.

Ja, das ist revolutionär: Nicht nur im Hauptheiligtum geschieht die Gegenwart Gottes, sondern auch in dem kleinen Dorf im *“Gebirg”*, ob mit Namen Ein Kerem, Nazareth, Bethlehem oder ... mitten unter uns, auch hier in Osnabrück, ob im Schinkel oder auf dem Westerberg, ob im Zentrum oder auf dem Gertrudenberg, ob im Katharinenviertel oder auf dem Klushügel ... deshalb feiern wir Weihnachten, die Menschwerdung Gottes, dass Gott mitten unter uns geschieht.

Nur eins bleibt für uns zu tun: Wir müssen uns auf den Weg machen, damit diese Begegnung immer wieder geschieht, frei nach dem Lied von Ludwig Helmbold von 1575: *“Was bleiben immer wir daheim? / Lasst uns auch aufs Gebirge gehn, / da eins dem andern spreche zu, / ... Mein Seel den Herrn erhebet, / mein Geist sich Gottes freuet; / er ist mein Heiland, fürchtet ihn, / er will allzeit barmherzig sein!”*

Ich hoffe dass wir uns dabei begegnen, ob zu Hause oder in St. Marien, in den Konzerten oder in den Gottesdiensten, am Heiligen Abend oder zwischen den Jahren, an Sylvester oder im neuen Jahr – Ihre Kirche ist dafür offen und Sie sind herzlich eingeladen! Ich freue mich schon auf Ihren Händedruck und die zum Gruß erhobene Hand, denn die Geschichte von Maria und Elisabeth wird sich fortsetzen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht Ihnen

Ihr Pastor Achim Kunze

Als Anhang hier noch der komplette Text der zitierten Motette:

Übers Gebirg Maria geht

Motette zu 5 Stimmen
von Johann Eccard (1533-1611)

Übers Gebirg Maria geht
zu ihrer Bas Elisabeth.
Sie grüßt die Freundin,
die vom Geist
freudig bewegt, Maria preist
und sie des Herren Mutter nennt;
Maria ward fröhlich und sang:
“Mein Seel den Herrn erhebet,
mein Geist sich Gottes freuet;
er ist mein Heiland, fürchtet ihn,
er will allzeit barmherzig sein!”

Was bleiben immer wir daheim?
Lasst uns auch aufs Gebirge gehn,
da eins dem andern spreche zu,
des Geistes Gruß das Herz auftu,
davon es freudig werd und spring,
der Mund in wahren Glauben sing:
“Mein Seel den Herrn erhebet,
mein Geist sich Gottes freuet;
er ist mein Heiland, fürchtet ihn,
er will allzeit barmherzig sein!”

Text: Ludwig Helmbold (1575)
nach Lukas 1

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand musste sich zum Jahreswechsel erneut mit **Baumaßnahmen** befassen. Die oberen Kirchenfenster im Chor benötigten eine neue Dichtung. An der inneren Wand waren Küster Tilo Gliesche feine Risse aufgefallen, deren Ursache wohl Wassereintritt durch diesen Verschleiß war. Nur mit Hilfe eines Autokrans konnten die Steinmetze die Stellen erreichen. Zwei Tage lang stand schon wieder schweres Gerät an der Kirche - nachdem gerade die Arbeiten am Dach des alten Traktes des Gemeindehauses abgeschlossen waren.

Der Kirchenvorstand wurde von Herrn Hinrich Hake, dem Leiter der **Suchtberatungsstelle** an der Lotter Straße 125, eingeladen, sich über die Arbeit dieser Einrichtung des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises informieren zu lassen und dann dort auch gleich eine turnusmäßige Sitzung abzuhalten. Aktueller Anlass war auch hier eine Baumaßnahme. Die rückseitige Fassade mit Balkon und die vordere mit dem Fachwerkgiebel waren in den Monaten zuvor saniert worden. Das Haus befindet sich im Eigentum der Mariengemeinde, die Diakonie ist schon lange Mieterin.

Der Kirchenvorstand hat die inhaltliche Gestaltung, den Druck und das Einkleben einer **Gottesdienstordnung** veranlasst. Zusammen mit Frau KMD' Wiltrud Fuchs ist dieses Werk gelungen. Gottesdienstbesuchern – vor allem Gästen in St. Marien – wird damit die Orientierung sehr erleichtert. (Siehe Seite 18)

Der Kirchenvorstand hat mit seiner Entscheidung, den Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde St. Katharinen in der dortigen Kirche zu feiern, nicht nur dem technischen Sachzwang folgend gehandelt, sondern er versteht das auch als eine konkrete Umsetzung des Zusammenwirkens der Gemeinden einer „Region“. Der Kirchenvorstand St. Katharinen hat ohne Zögern zugestimmt. Die **regionale Zusammenarbeit** wird kontinuierlich durch gemeinsame Sitzungen der Leitungsgremien vertieft. Noch im November treffen wir wieder zusammen.

Helmut Voß

Kirchenpädagogik an St. Marien – ein Angebot für Schulen

Steckenpferdreiten ist für die Kinder der 4. Klassen das Ereignis im Oktober. In diesem Herbst haben das Bistum Osnabrück und die St. Marien Gemeinde den Grundschulen dazu eine kirchenpädagogische Ergänzung angeboten. Unter dem Titel **Das Bistum wird gegründet** lädt der Dom die Kinder ein. In der Markt- und Bürgerkirche St. Marien können dann die **Spuren der Reformation** entdeckt werden.

Einige Klassen erleben dabei die besondere Begegnung mit einem **Zeitzeugen der Reformation**:

Dann geht es "über den Poggenbach" zum Markt und zur Marienkirche. Die Aufgabe lautet: 10 ausgewählte Kunstschätze der Kirche müssen gefunden und in einem Lageplan markiert werden. An diesen Stücken erläutert Bonnus, wie er bei seiner Aufgabe vorgegangen ist. "Zuerst habe ich die Priester eingeladen und ihnen drei Dinge eingeschärft:

1. Ihr sollt die Gottesdienste in deutscher Sprache halten. 2. Ihr sollt nur das predigen, was in der Bibel steht. 3. Bemüht euch um eine **frohe** Botschaft, damit die furchtsamen und bedrückten Menschen erleichtert ihr Gotteshaus verlassen."



Norbert Hirsch als „Hermann Bonnus“ mit Kindern vor dem Dom Foto: Tilo Gliesche

"Guten Morgen, ihr Osnabrücker Kinder!", stellt er sich ihnen vor. "Ich heiße **Hermann Bonnus** und wurde vor 500 Jahren in Quakenbrück geboren. Ich habe bei Dr. Martin Luther in Wittenberg Theologie studiert. Im Jahre 1543 hat mich euer Bischof **Franz von Waldeck** hierher eingeladen. Ich sollte den Kirchen in Osnabrück eine Ordnung nach der lutherischen Lehre geben. Heute nennt man das Reformation. Hier vor dem Dom hat mich Bischof Franz begrüßt."

Bonnus berichtet den Kindern, was ihm Franz von Waldeck alles über die Gründung des Bistums durch Karl den Großen erzählt hat und was seine Vorgänger im Bischofsamt erlebt haben mit dem Wachstum der Stadt und mit dem Bau der immer größer und prächtiger werdenden Marienkirche. Am Dom, am Löwenpudel, am Stadtmodell in der bischöflichen Kanzlei wird das alles anschaulich.

Er berichtet von seiner Predigt in St. Marien am Festtag Mariä Reinigung (2. Februar 1543) und von dem Abendmahl, das er unter Brot und Wein mit der Gemeinde gefeiert hat. Er zeigt den Kelch, aus dem **alle** getrunken haben und erläutert, warum der **Abendmahlskelch** ein Zeichen für die Reformation darstellt. Seine anschließend verfasste Kirchenordnung findet die **Zustimmung des Bischofs und des Rats**.

Wenn die Kinder danach noch 16 Aufgaben richtig lösen, dürfen sie zur Belohnung auf den Turm der Marienkirche.

Norbert Hirsch
(alias Hermann Bonnus)

Jubiläums- Konfirmation in St. Marien

Am 19. September 2004 feierten wir die goldene und eine 80-jährige Konfirmation. Im April 1954 sind in St. Marien über 300 Konfirmanden von Superintendent Grimm und den Pastoren Müller und Dr. Wenschkewitz gesegnet worden. In dem Festgottesdienst mit Abendmahl sagte Pastor Kunze:

"Liebe Jubelkonfirmanden –
liebe Gemeinde!

Wer hätte das gedacht – da sehen Sie sich also wieder nach 50 Jahren, schauen sich an, entdecken bekannte Züge in den Gesichtern, sind erschrocken wenn Sie nicht wieder erkannt werden – vielleicht auch beruhigt, denn das heißt ja schließlich auch, Sie haben sich verändert – vielleicht auch amüsiert, wie sehr Sie sich verändert haben und doch die gleichen geblieben sind – oder betroffen, wenn wir einen anderen nicht wieder erkennen, weil er/sie sich so verändert hat. Wir suchen in unserem Gedächtnis Namen, wir fragen nach anderen, die wir vermissen, wir hören in wenigen Worten Schicksale, die uns erschrecken – oder Geschichten, die uns staunen lassen – und in dem allen wird uns bewusst: Mein Gott! 50 Jahre, wo sind die geblieben, wie hat sich die Welt um uns herum verändert in dieser Zeit?

Damals war der Krieg noch keine 10 Jahre vorbei. 10 Jahre zuvor, in ihren Kindertagen, am 13.9.44, wurde Osnabrück in Schutt und Asche gelegt und die Ruinen dieser Zeiten waren noch Ihre Spielplätze. Wie viele hatten keinen Vater mehr? Wie viele von Ihnen waren als Flüchtlingskinder hier groß geworden? Arme Zeiten haben sie erlebt als Kinder. 1954 dann die Konfirmation – langsam ging es besser und schließlich war es das Jahr, in dem Deutschland Fußball-Weltmeister wurde – siegen war wieder erlaubt – der Aufbau eines Landes und ganz Europas wurde zur Lebensaufgabe einer ganzen Generation und das rasante Wachstum zum Zeichen ihrer Zeit.

Aber nicht nur die Dinge und die Verhältnisse um uns herum sind andere gewor-

den, sondern auch wir selbst kennen uns ja kaum wieder, wenn wir uns auf dem alten Konfirmationsfotos suchen. Was war das für eine Wegstrecke, dieses halbe Jahrhundert? Eine Strecke, die kaum zu überblicken ist. Besonders dann, wenn es sogar 80 Jahre sind, wie bei Frau Agnes Westerkamp, die damals von Pastor Pfannkuche konfirmiert wurde, und Sie heute an ihre Konfirmation zurückdenken und auf all die Jahre bis heute.

So begann die Predigt von Pastor Kunze am 19. September, als sich über 40 goldene Konfirmanden in St. Marien wieder sahen. Eine feierte sogar ihr 80-jähriges Konfirmationsjubiläum. Für solch ein Jubiläum gibt es nicht einmal einen Namen. Unsere Liste hört bei dem 75. Jubiläum auf, dort heißt es Kronjuwelen-Konfirmation. Wenn hier jemand eine Idee hat, wie wir das 80jährige Jubiläum benennen könnten, dann melde er sich bitte;

min zu merken und bitten alle Jubilare, besonders die vor 50 Jahren in St. Marien gesegnet wurden, sich im Gemeindebüro zu melden, damit wir möglichst viele Adressen zusammen bekommen, um wieder gemeinsam zu feiern: 18. September 2005.



Die Jubilarin – 80 Jahre nach ihrer Konfirmation wieder vor dem Altar von St. Marien: Agnes Westerkamp, geb. Schoeller, begleitet von Heike Voß, langjähriger Freundin der jüngsten Tochter Hildegard Westerkamp seit ihrer Schulzeit, und von Pastor Kunze

Und wenn wir nach vorne schauen, dann wird da in der Ferne ein Horizont sichtbar, den wir vor 5 oder 10 Jahren so noch nicht wahrgenommen hatten.

Ja, da gibt es was zu erzählen, und die wenigen Stunden des Zusammenseins reichen längst nicht aus, einander all das, was wir mitteilen möchten, auch auszusprechen. Und so kann ich mir vorstellen, dass sie die Gespräche, die nicht zu Ende gekommen sind, in Selbstgesprächen fortsetzen, wenn sie wieder alleine sind. ..."

denn es wird nicht das letzte Mal sein, dass wir solch rüstige und quicklebendige Jubilare empfangen.

Ja, der Empfang war wirklich viel zu kurz, um all das auszutauschen, was die Einzelnen erlebt hatten, und so bekommt Pastor Kunze immer wieder Briefe von den Jubilaren, die sich bedanken und noch das eine oder andere erzählen. Das bestärkt uns darin auch für 2005 schon die goldene Konfirmation zu planen und laden schon jetzt dazu ein, sich den Ter-

*Die Gruppe ZWAR war da!
Wir haben hier einige Minuten Frieden und Freude getankt.*

10 Münsteraner

20.10.04

Besucher-Buch St. Marien

Losungen, Posaunen und quadratische Steinplatten – Die Posaunchöre aus den Partnergemeinden Oelsnitz und Osnabrück zu Besuch bei den Herrnhuter Brüdern (und Schwestern)

Nach zwei Jahren trafen sich Bläser und Bläserinnen der Posaunchöre Oelsnitz und Osnabrück Mitte September in dem kulturell und wirtschaftlich aufstrebenden, 3000 Seelen zählenden Neudietendorf. Als kulturell-geistiger Mittelpunkt (Evangelische Akademie Thüringen, Haus der Parität) der Nesse-Apfelstädt Verwaltungsgemeinschaft liegt Neudietendorf im Zentrum des Städtedreiecks Erfurt, Arnstadt und Gotha (siehe Karte). Während die Oelsnitzer im 3 km entfernten Apfelstädt wohnten, bezogen wir Osnabrücker im Schwesternhaus der Herrnhuter Gemeinde Neudietendorf Quartier. Hier gab es auch Raum für ein freudiges Wieder-treffen, fröhliches Beisammensein und gemeinsame Mahlzeiten.

schen Brüder beriefen sich auf den Reformator Jan Hus, der 1415 in Konstanz als Ketzer verbrannt wurde. Der englische, spanische und französische Name heutiger Gemeinden weist noch auf den Ursprung in Böhmen und Mähren hin: Moravian Church, Iglesia Morava, Eglise morave.

In Folge der Gegenreformation kamen die Böhmisches Brüder als Glaubensflüchtlinge Anfang des 18. Jahrhunderts (1722) auf das Gut von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf in der Oberlausitz (Sachsen). Hier entstand die christliche Arbeits-, Lebens- und Glaubensgemeinschaft Herrnhut, auf die der Name Herrnhuter Brüdergemeine hinweist. Die Herrnhuter haben kein eigenes Bekenntnis, sondern bekennen mit den anderen Kir-

chen Produkten, z.B. den Herrnhuter Advents- und Weihnachtssternen oder den Losungen. Die erste Losung jedenfalls verkündete Graf von Zinzendorf als Wort für den kommenden Tag am 3. Mai 1728 bei der abendlichen Versammlung: "Liebe hat ihn hergetrieben, Liebe riss ihn von dem Thron, und wir sollten ihn nicht lieben?". Die "Parolen für den Tag" wurden zu einem wichtigen Kommunikationsmittel, das die Herrnhuter schon bald nicht mehr missen mochten. In einem Vortrag erfuhren wir, dass die Tageslosung sich als ein lohnenswerteres Alternativthema anbietet, wenn die Gesprächspartner gerade feststellen, dass sie (worüber auch immer) lästern. Gute Idee und verfügbar sind die Losungen für uns alle. Die erste gedruckte Version wurde 1731 herausgegeben und seitdem erscheinen sie ohne Unterbrechung Jahr für Jahr. Natürlich veränderten sie sich im Laufe der Zeit; heute haben die Losungen für jeden Tag des Jahres je ein Bibelwort aus dem Alten und dem Neuen Testament sowie einen Liedvers oder ein Gebet. Wie die Losungen für einen Jahrgang entstehen, ist eine andere spannende Geschichte.

Von den vielen Eigenarten der Herrnhuter ist mir noch eine besonders in Erinnerung geblieben: die Gräber gruppieren sich nicht nach Familienzugehörigkeit, sondern die Toten werden so beerdigt, wie sie auch im Gottesdienst beieinander gesessen haben: links die Frauen, rechts die Männer. Und da im Tode alle gleich sein sollen, liegt auf jedem Grab ein quadratischer Stein gleicher Größe – nun, jedenfalls sind die meisten gleich. Zudem sollen die Reihen der Gräber an ein Beet, an in Reihen versenkte Samen erinnern, aus denen neues Leben hervorgehen wird.

Wenn Sie sich über die ungewöhnliche Darstellung der Karte wundern, dann zu Recht, denn diese stellt die Verbreitung der Herrnhuter Gemeinden in Deutschland und den Niederlanden dar. Was sind das für Gemeinden? Vor fast 550 Jahren (1457) entstand die Unitas Fratrum oder Brüder-Unität als eine der ersten evangelischen Kirchen in Böhmen. Die Böhmi-

chen Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland. Sie sind der evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angegliedert und zugleich Gastmitglied in der Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF).

Vielleicht hatten Sie ja bewusst oder auch unbewusst schon einmal Kontakt mit den Herrnhuter Gemeinen, oder vielmehr mit

Von Friedhofsstille waren unsere Proben auf der Empore in der kleinen Kirche weit entfernt. Unter der Leitung von Tobias Braun spielten wir doppelchörige Stücke in ganz neuen Besetzungen. Zudem hatten die Oelsnitzer einige swingige Stücke präsent, die wir Osnabrücker gern aufgenommen und die Sie eventuell inzwischen schon im Familiengottesdienst





Gruppenfoto vor dem Aufbruch in entgegengesetzte Richtungen

alle Fotos: Joachim Stöcker (Oelsnitz)

gehört haben. Das Zusammenspiel funktionierte fast auf Anhieb, so dass wir uns nach den Proben gut für den Gottesdienst gerüstet fühlten und am Samstagnachmittag unbeschwert in die Weimarer Kultur stürzen konnten. Nach einer Stadtführung auf den Spuren großer Meister wie Cranach, Bach, Herder, Goethe und Schil-

ler strömten wir in kleineren Gruppen zu osmanischer Musik, Zickenzoff und Antigone. Alles perfekt organisiert von Wiltrud Fuchs.

Am Sonntag begleiteten wir den Gottesdienst der Gemeinde in der Herrnhuter Kirche. Bei der Erbauung wurde den

Herrnhutern auferlegt, dass ihre Kirche von außen nicht als solche erkennbar ist. Heute unterscheidet sie immerhin der nachträgliche Einbau von Kirchenfenstern von den sie umgebenden Wohnhäusern.

Der Wechsel der Unterkünfte für die Treffen der Partner-Posaunenchor Oelsnitz und Osnabrück bedeutet für die Organisatoren immer einen immensen Aufwand (danke Wiltrud, danke Tobias). Viele von uns Teilnehmenden tauschen jedoch gern die schon bekannten Unterkünfte gegen neue in einer interessanten und urigen Umgebung mit der Möglichkeit Neues kennen zu lernen. So sind wir gespannt, wohin uns die Oelsnitzer beim nächsten Treffen führen werden.

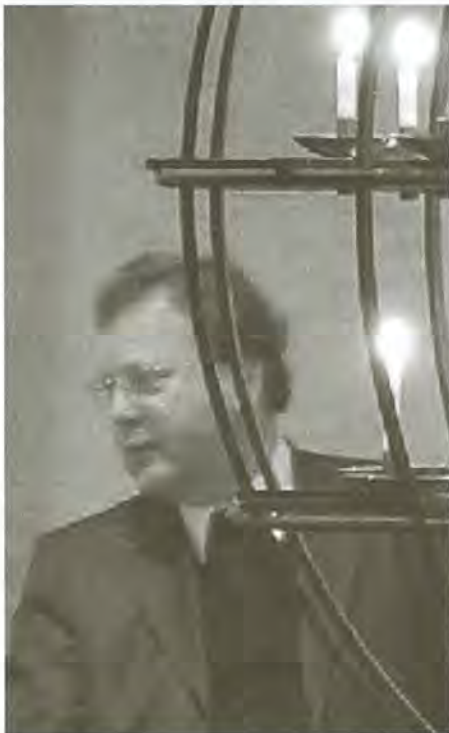
Monika C. Müller



Herrnhuter Friedhof in Neudietendorf

Osnabrücker Friedensgebet mit Bischof Bode

Seit über einem Jahr treffen sich Osnabrücker Christen rund um unseren Lichterglobus und beten für den Frieden. In ökumenischer Vielfalt werden Samstag für Samstag 15 Minuten für den Frieden gestaltet. Mal mit Gitarrenbegleitung, mal mit dem E-Piano, aber immer mit einem Lied und der Bitte um den Frieden. Dabei wird die aktuelle Lage in der Welt und in unserem Land zur Sprache gebracht und wir bitten sowohl um den sozialen Frieden in unserem Land, wie auch um den Frieden im "Heiligen Land", um den Frieden in unseren Familien als auch um Frieden für die Familien im Irak oder im Sudan, oder wo immer in dieser Welt Krieg geführt wird.



Am Tag vor dem Reformationstag war Besuch aus der Nachbarschaft in St. Marien: Bischof Bode war nicht nur zu Gast, sondern leitete unser gemeinsames Beten und sprach von den Geistesgaben nach Jesaja 11, 1-4.

Vielleicht sind Sie das nächste Mal dabei, wenn es in St. Marien wieder heißt: Osnabrück betet für den Frieden. Jeden Samstag um 11.30 Uhr am Lichterglobus. Herzlich willkommen!

Passend zum nebenstehenden Bericht über ein Friedensgebet mit Bischof Bode informieren wir über die Geschichte des Globus im Turm, da unrichtige Aussagen darüber kursieren.

Der Lichterglobus in St. Marien

Während der Renovierungsphase 1986 – 1989 hatten wir im Kirchenvorstand öfter darüber nachgedacht, in St. Marien eine Meditationsecke mit warmem Lichterglanz einzurichten. Unsere Gedanken befassten sich mit einem Lichterbrett, wie es in vielen katholischen Schwesterkirchen zu finden ist. Aber dann sah ich auf einer Urlaubsreise in Stockholm in der Krönungskirche einen Lichterglobus, der mir spontan gefiel. Er war Hinweis auf die weltumspannende Lichtkraft des Evangeliums und bot jedem an seinen Ort die Möglichkeit, ein Licht zu entzünden als verbindendes Zeichen untereinander.

Nach der Rückkehr von der Reise berieten wir gemeinsam die Verwirklichung dieses Planes. Der Platz unter dem romanischen Turm, der vor der Renovierung keine Funktion für die Gemeinde hatte, bot sich für einen Meditationsraum an, in dessen Zentrum eine Lichterkugel hängen könnte.

Mit Herrn Heimdall Bergmann vom Amt für Bau- und Kunstpflege wurde die Ausführung besprochen, und schließlich wurde nach seinem Entwurf der Lichterglobus in der Kunstschmiede-Werkstatt Niemeier in Hasbergen angefertigt.

Zuvor war aber noch die Frage der Finanzierung dieses Projektes zu klären. Es fügte sich glücklich, dass der Kirchenvorstand zur gleichen Zeit über ein Abschiedsgeschenk für den in den Ruhestand gehenden Pastor Martin Sieg nachdachte. Pastor Sieg, der immer schon eine besondere Liebe für Licht und Wärme im Kirchenraum gezeigt hatte, verzichtete auf ein persönliches Geschenk zugunsten des Lichterglobus und legte damit den Grundstock für das Vorhaben, und schließlich konnte mit Hilfe weiterer Spenden das Werk ausgeführt werden.

Der Kirchenvorstand bestimmte den Erlös des Kerzenverkaufes für die Aktion "Brot für die Welt", damit das Licht auch die Dunkelheit und Armut Anderer erhellen konnte. So ist in 15 Jahren seit der Erstellung des Lichterglobus eine große Summe Geldes in diese Aktion geflossen. Allein in den Jahren 2002 und 2003 wurden zusammen 13.405 Euro gespendet. Wieviel in diesem Jahr für "Brot für die Welt" in der Sammelbox des Lichterglobus zusammenkommt, werden wir am 31.12.2004 wissen.

Von Anfang an wurde der Lichterglobus von der Gemeinde und den vielen Besuchern der Kirche freudig aufgenommen, und jeden Tag wurden viele Kerzen im Gedenken an Angehörige oder Freunde entzündet. Es entstand ein anheimelnder Raum für Gebet und Meditation, eine Ruhezone in der großen Kirche, von der man gleichzeitig einen wunderbaren Blick in den Kirchenraum, zum Altar und zum Triumphkreuz hat. Regelmäßig finden hier jetzt die Friedensgebete am Samstagmorgen um 11.30 Uhr in ökumenischer Gesinnung statt. In den letzten Jahren beginnen hier auch die Konfirmandenstunden mit einer kurzen Andacht.

Sigrid Pees-Ulsmann

Verabschiedung

In den Ruhestand verabschiedet die Kirchengemeinde St. Marien ihre

Diakonin
Stefanie Mesecke - v. Rheinbaben

Wir laden ein zur Teilnahme am Gottesdienst und am anschließenden Empfang des Kirchenvorstandes.

3. Advent
Sonntag, 12. Dezember 2004
10.00 Uhr
St. Marien

Verabschiedung

Waldwoche

in der Kita Flohrstraße

Jedes Jahr im September führen wir mit den Schulkindern eine Waldwoche durch, die wir vorab mit den Kindern gemeinsam planen.

„Wir wollen kleine Tiere suchen, im Wald spielen und ein Tipi bauen“ waren nur einige der Wünsche, die die Kinder äußerten.

Am 27.09.04 war es dann soweit. Täglich trafen wir uns um 8.30 Uhr am Heger Holz, mit Matschhosen, Gummistiefeln, Bollerwagen und Rucksäcken voller Verpflegung.

Voller Freude und Tatendrang marschierten wir zu unserem ausgesuchten Waldstück. Unterbrochen wurde dieser Weg mit kleinen Spielen, bei denen das Hören und genaue Sehen eine wichtige Rolle spielten.

Mit vereinten Kräften bauten wir aus vielen Ästen und Zweigen unser rundes Waldsofa, auf dem wir alle gemeinsam sitzen konnten, um zu reden und zu frühstücken.

Ein Höhepunkt des Waldprojektes war der Besuch vom „Grashüpfer“, dem rollenden Umweltlabor. Monika erzählte uns viel über die verschiedenen Bäume und Blätter des Waldes.

Anschließend suchten wir fleißig nach kleinen Tieren, die im Waldboden lebten. Mit Hilfe eines Mikroskops konnten wir diese Tiere vergrößert auf einem Fernseher betrachten und erfuhren viel Wissenswertes über Spinnen, Asseln, Saftkugler ect.

Abschließend lässt sich sagen, so eine Waldwoche macht immer wieder sehr viel Spaß und ist eine Bereicherung für den Kindergartenalltag.

Vera Hennemann



alle Fotos: Vera Hennemann



Kindergottesdienste in St. Marien

5. Dezember 04, Sonntag
10 Uhr

16. Januar 05, Sonntag
10 Uhr

20. Februar 05, Sonntag
10 Uhr

20. März 05, Sonntag
10 Uhr

Kita Turnerstraße



Warum ist die Polizei in der Kita Turnerstraße? Schon wieder ein Einbruch – oder ???

Was war los am Freitag um 9.00 Uhr in unserer Kita an der Turnerstraße?

Der Verkehrssicherheitsbeamte der Polizei, Herr Rainer Lessing, kam zu uns mit seinem Polizeiauto, um mit den Kindern über Verkehrserziehung zu sprechen.

„Wo kann man über die Straße gehen?“, „An der Ampel“, sagten die Kinder, „aber auch beim Zebrastreifen“. „Zwischen den Autos ist es viel zu gefährlich“, erklärte Herr Lessing. „Die Autos sind viel zu groß, um noch etwas zu sehen“.

„Welche Farbe ist denn bei der Ampel oben? Diese und andere Fragen wurden von den Kindergartenkindern beantwortet und viele Dinge von Herrn Lessing erklärt.

Zum Schluss gab es für jedes Kind noch einen reflektierenden Aufkleber und als Höhepunkt durfte jeder einmal im Polizeiauto sitzen. Blaulicht und Martinshorn wurden angestellt und jeder fühlte sich als kleiner Polizist.

Inge Mallok



Die nächsten Termine:

25. November 2004
09. Dezember 2004
20. Januar 2005
03. Februar 2005
17. Februar 2005
03. März 2005
17. März 2005

Neue Ausstellung in St. Marien

**Jacobus Kleijn, Leeden
Passionszyklus**

Sonnabend, 12. Februar 2005

18.15 Uhr
Passionsgottesdienst
mit Bildmeditation und Abendmahl

19.15 Uhr
Eröffnung der Ausstellung
Einführung in das Werk durch Pastor Meyer-Wirsching
anschließend Empfang und Führung durch den Künstler



Jacobus Kleijn im Leedener Stiftshof-Garten

Kreuzwegstationen

Jacobus Kleijn über seine Werke

Kreuzwegstationen sind nach wie vor beliebt. Offensichtlich ist es auch heute ein Bedürfnis der Menschen, ihre Nöte im Raum der Kirche zur Sprache bringen zu dürfen und Bilder zu finden, in denen sie sich verstanden wissen in ihrem eigenen Leiden. Viele Menschen finden in einem Kreuzweg Trost für ihr Leid, für das Ausweglose ihrer Krankheit, für die Nöte und für ihr Leiden an sich selbst.

Viele moderne Kreuzwegandachten sehen in den Stationen Bilder für den Zustand unserer Welt. Sie verstehen den Kreuzweg als Protest gegen die vielen Kreuze, die eine ungerechte Politik und Wirtschaft den Menschen aufbürden. Das Leid der Welt, im Fernsehen täglich vor Augen geführt, braucht einen Ort, an dem es verarbeitet wird. Sonst werden die Menschen allmählich unfähig, sich der Not zu stellen. Man erfährt von ihr nur noch in den Medien und verschließt das eigene Herz. Das aber führt zu einer Verdrängung des Leids und schließlich zu einer Verhärtung der Gesellschaft und zur Vereisung des gesellschaftlichen Klimas.

Der Kreuzweg gibt uns die Möglichkeit, das weltweite Leid vor Gott zum Ausdruck zu bringen. Er schenkt uns die Hoffnung, dass dieses Leid nicht in die Vergeblichkeit führt, sondern einen Sinn bekommt durch Jesu Leidensweg und überwunden wird durch Christi Kreuz und Auferstehung. Denn in Jesu Tod am Kreuz wird allen Menschen offenbar, dass es nichts mehr gibt, was uns von Christi Liebe scheidet. Die Liebe ist stärker als der Tod. Selbst im Tod wohnt das Leben. Es gibt kein Scheitern, das nicht zur Auferstehung werden kann. Im Tod Jesu am Kreuz und in seiner Auferstehung geschieht die größte Verwandlung, die in dieser Welt möglich ist: Die Verwandlung von Schuld in Vergebung, von Hass in Liebe, von Dunkelheit zum Licht, von Erniedrigung zur Erhöhung, von der Ablehnung zum Angenommensein, vom Tod zum Leben.

Die hier vorliegenden 12 Kreuzwegstationen sind von mir in einem langen Prozess in den Jahren von 2000 bis 2003 entstanden. Als Material habe ich dazu

Ölfarben, Kreide, Sand und Asche auf Leinwand verarbeitet. Die Bilder haben eine Größe von 120x150 cm. Durch klare und einfache Formen, verbunden mit leuchtenden Farben haben sie eine starke Ausdruckskraft.



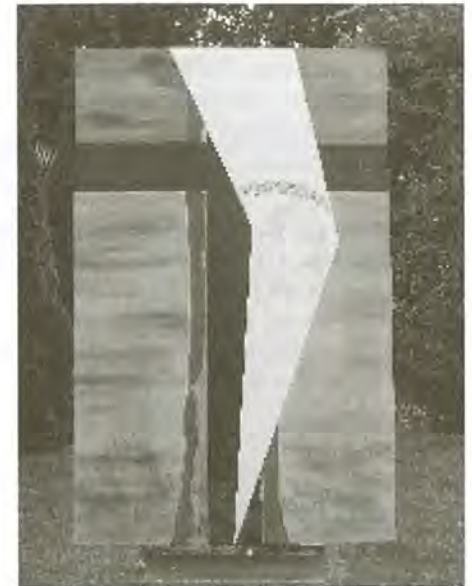
Ein großes weißes Dreieck habe ich dabei als Symbol für Christus und das himmlische Licht verwendet. In diesem Licht ist bei jedem Bild das Antlitz Jesu in seinen Umrissen zart angedeutet. Die Farbe dunkelblau bis Violett symbolisiert die Trauer und das Leid.

Diese 12 Kreuzwegstationen laden zu Stille und Meditation ein. Es spiegelt sich darin unser eigenes Leben mit seinen Gefährdungen und Nöten. In jeder Station erkennen wir das Leid unseres Lebensweges. Zugleich leuchtet uns ein Hoffnungslicht auf. Unser Leid wird durch Christi Passion verwandelt. Der Kreuzweg wird zu einem Auferstehungsweg. Er führt uns mehr und mehr zu einem Leben, das den Tod überwindet. In Tod und Auferstehung Jesu wird erfahrbar, was Paulus als befreiende Erkenntnis über die Erlösung durch Jesus Christus aufgeleuchtet ist:

„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Ich bin gewiss: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder

Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Röm. 8,35.38f.)

Jacobus Kleijn



Vita

Jacobus Kleijn wurde 1949 in Haarlem in den Niederlanden geboren. Nach seinem Studium an der Kunsthochschule in Utrecht beendete er 1975 seine Ausbildung zum Sozial- und Milieuthérapeuten in Bielefeld.

Seine Leidenschaft, die Malerei, kam in diesen Jahren leider zu kurz.

Erst in den letzten Jahren konnte er sich wieder intensiv der Malerei widmen. 1995 besuchte er das Bauhaus in Dessau und fand Kontakt zu dem Steinfurter Künstler Heinrich Neuy.

1997 folgten die Euregio-Ausstellung in Münster und seitdem mehrere Einzelausstellungen in Lengerich, Osnabrück und in verschiedenen Kirchen im Kreis Tecklenburg und im Saarland.

Der Künstler arbeitet in seinem Hauptberuf als Küster in der Kirchengemeinde Leeden/Westfalen.

Pastor im Museum

Im Rahmen der Werkgespräche 2004/2005 zur Sammlung Gustav Stüve im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück wird Pastor Kunze am 2. März 2005 um 16.30 Uhr zu dem Bild "Befreiung Petri" – von Henric van Steenwijck II, d. Jüngere – einen Gesprächsbeitrag geben.

In der Ankündigung heißt es:
"Eine düstere Szene. Matte Beleuchtung durch eine Kerze. Ein Engel – ein Mann an seiner Hand – schaut zurück – zu mir? Stehe ich außerhalb oder innerhalb des Geschehens? Eine biblische Geschichte wird in Szene gesetzt. Was erzählt diese Geschichte im Ganzen? Was hält der Maler 1633 davon fest? Was "dichtet" er mit seinem Pinsel hinzu? Kommen wir dem Glauben dieses flämischen Malers auf die Spur?"

Die Werkgespräche sind jeweils am 1. Mittwoch eines Monats um 16.30 Uhr. Nähere Informationen zu den anderen Terminen unter: 3232207 oder per Mail unter museums-kunstverein@osnanet.de erfragen.



Kirchenvorstand

Wolfgang Clausmeier
Wachsbleiche 60 T 4 09 69 49

Angelika Goedecke
Mozartstraße 59, T 43 00 06

Dr. Volker Heise
Bocksmauer 4/5, T 2 94 94

Karin Heuwer
Lieneschweg 14, T 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke
Turnerstr. 2A, T 68 14 53

Dr. Monika C. Müller
Liebigstraße 11A, T 2 13 66

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann
Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

Hans Christian Rahne
Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

Dr. Martin Schulze-Ardey
Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

Helmut Voß
Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

Klaus Wamhof
Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

Gemeindebeirat

Christa Böhmer
An der Wihokirche 3, T 44 41 90

Friederike Dauer
Uhlenfluchweg 4, T 4 27 32

Hannelore Gewin
Lotter Str. 127, T 4 57 07

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
T 2 22 35

Hans Hermann Hake
Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

Thekla Krause
Bramscher Straße 58, T 6 85 42 71

Ralf Mertens
Richard-Wagner-Straße 65,
T 25 84 10

Edith Pflüger
Gertrud-Luckner Str. 12, Wallenhorst,
T 05407/85 94 59

Renate Schwartz
Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

Dr. Jörg Schimmelpfennig
Pfitznerstraße 9a, T 4 09 56 88

Bettina Thies
Dütestraße 14, Wallenhorst,
T 05407/3 16 92



TRADITION ATMOSPHERE GENUSS

„Anno Christi 1690“

HOTEL und RESTAURANT

Walhalla

mit Räumen für Familienfeste von 10 – 100 Personen
und 66 Zimmern mit 100 Betten
und eigener Tiefgarage
Gerne beraten wir Sie unverbindlich

P.S. Kenne Sie die über dem Eingangsportal geschnitzten Holzfiguren und Inschriften?




Ihr Partner in Sachen Strom

Elektro-Tröbs GmbH
49205 Hasbergen-Gaste
Hansastraße 16
TELEFON: (0 54 05) 9 20 70
TELEFAX: (0 54 05) 9 20 7-25
E-Mail: info@elektro-troeb.de
Internet: www.elektro-troeb.de

Tröbs-Solar
49090 Osnabrück
Natruper Straße 134
TELEFON: (05 41) 68 45 63
TELEFAX: (05 41) 65 63 0
E-Mail: info@troeb-solar.de
Internet: www.troeb-solar.de

Notdienst: Telefon 01 72 / 5 20 91 49

St. Marien für Senioren

- Dezember 2004 – März 2005 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
01.12.04	Adventsfeier	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien Diak. Mesecke von Rheinbaben Superintendent Hammersen Pastor Kunze
08.12.04	Adventsfeier	15.30 Uhr	Pastor Ostermeier
03.01.05	Montagskino Verrückt nach Paris Eigentlich ging es nach Neuwerk, aber 3 Freunde landen in Paris	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
12.01.05	Gemeindenachmittag Siebenbürgen – Bilder und Geschichten aus der alten Heimat – mit Waltraud Kramer	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
19.01.05	Frauenkreis Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: „Menschen suchen Hilfe – Veränderungen in der sozialen Landschaft in Deutschland seit der Wiedervereinigung“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Axel Winter vom Diakonischen Werk
26.01.05	Senioren-Nachmittag „Das Osnabrücker Stadtschloss bis zur Franzosenzeit“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Ansgar Westermeyer, Amt für Denkmalpflege, Osnabrück
07.02.05	Montagskino Rainman mit Dustin Hofmann und Tom Cruise	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
09.02.05	Gemeindenachmittag Heimat-Lieder – mit Frau Fey	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6-9 Pastor Kunze
16.02.05	Frauenkreis Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: „Was kommt nach dem Knast? Hilfe und Beratung für Straffällige und Angehörige“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Hartmut Lenk vom Diakonischen Werk
23.02.05	Senioren-Nachmittag „Die Iburg im Laufe der Jahrhunderte“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Horst Denningmann, Bad Iburg

07.03.05	Montagskino Mr. Holland's Opus Richard Dreyfuss	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
09.03.05	Gemeindenachmittag Flucht aus der Heimat Wir hören und erzählen Erinnerungen	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
16.03.05	Frauenkreis Thema: Kirche ist Diakonie – Diakonie ist Kirche: „Abhängig von Suchtmitteln – Hilfe ist möglich“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Günter Armut vom Diakonischen Werk

St. Marien im Fernsehen – ZDF-Direktübertragung des Festgottesdienstes am 2. Weihnachtstag

Alles fing an schon im September 2003. Nach dem Konfirmandenunterricht hatte ich noch in der Kirche zu tun. Eine Besucherin fiel mir auf: sie schaute sich zielbewusst und irgendwie sachkundig um – ich sprach sie an, stellte mich vor und fragte, ob ich ihr irgendwie helfen könne. „Das trifft sich ja gut“, meinte sie, „ich bin Charlotte Magin, Pfarrerin, Beauftragte des ZDF für Fernsehgottesdienste.“

Ob wir denn in St. Marien bereit seien zu einem Gottesdienst, der im Fernsehen übertragen wird? Ja, meinte ich, das könnte ich mir wohl vorstellen. Wann er denn sein solle? Antwort: Am 2. Weihnachtsfeiertag 2004! 2004 – das war damals noch ein Jahr und vier Monate hin! Aber, so meinte Frau Magin, der Vorlauf und die Vorbereitungen dauerten nun mal so lange.



Das Logo für alle ZDF-Gottesdienste 2004

Und warum gerade St. Marien? Nun, das ZDF suchte eine große Kirche in einer Stadt, die mit dem Friedensthema eng verbunden ist, und das sei doch in Osnabrück der Fall. Denn das Jahresthema der evangelischen Gottesdienste im ZDF für 2004 lautet: „Frieden ist mehr...“ Und ich konnte ergänzen: Friede zu Münster und Osnabrück – vor St. Marien wurde am 25. Oktober 1648 der Friede gegenüber auf der Rathaustreppe verkündet, und die Gemeinde sang, aus der Kirche kommend, den Choral „Nun lob, mein Seel, den Herren...“ Dieser Friedenstradition fühlen wir uns alle hier in Osnabrück verpflichtet, und diese Kirche ist für diesen Gottesdienst schon der richtige Ort! Und wer denn predigen solle? Das war bereits geklärt: Das ZDF hatte in Hannover bei Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann angefragt, und sie hatte zugesagt.

Nun ist es also bald soweit! Im Laufe dieses Jahres fanden Gespräche, Planungen, Besichtigungen der Kirche, Ortstermine statt. Ende November müssen alle Texte, Lieder, Musikstücke fertig sein und in den engen Zeitrahmen passen. Dann wird das „Drehbuch“ geschrieben: Was kommt zu welchem Text, zu welchem Lied, zu welcher Aktion ins Bild? Und dann ist Generalprobe, und ernst wird es am 26. Dezember: die St. Marienkirche wird hoffentlich bis auf den letzten Platz gefüllt sein, und über eine Million Menschen sitzen dann an



ihren Fernsehgeräten und feiern den Gottesdienst aus St. Marien mit! Ich war überrascht zu hören, dass es so viele sind, und die Tendenz ist immer noch steigend!

Ich meine, es ist eine Chance, die einem nicht alle Tage geboten wird, in eine so große Öffentlichkeit hinein zu wirken. Die Vorbereitungen bringen viel zusätzliche Arbeit mit sich, bieten aber auch ganz neue und spannende Erfahrungen! Und noch etwas: Als Gemeinde müssen wir uns am kommenden Weihnachtsfest einstellen auf einiges, was ungewohnt ist: Die technischen Vorbereitungen beginnen am 23. Dezember und gehen weiter am 24. Dezember bis 12.00 Uhr. Danach finden unsere vier Gottesdienste am Heiligen Abend zu den gewohnten Zeiten statt.

Am 1. Weihnachtstag müssen die Techniker wieder ans Werk und brauchen Zeit für die letzten Installationen bis etwa 12.00 Uhr. Dann kommen Drehbuchbesprechungen und Generalprobe. So ist der Tag für alle Beteiligten mit den letzten Vorbereitungen ausgefüllt. Das bedeutet: In St. Marien kann kein Gottesdienst stattfinden. Dennoch fällt er nicht aus! Wir feiern diesen Gottesdienst am

25. Dezember als gemeinsamen Gottesdienst von St. Marien und St. Katharinen um 10.00 Uhr in der St. Katharinenkirche. Wir freuen uns über diese schöne Gelegenheit, ein Stück weiter zu kommen auf dem Weg zu immer engerer Zusammenarbeit und zu einem intensiven Miteinander unserer beiden großen Innenstadtsgemeinden! Und aus diesem Anlass können wir dafür ein sichtbares Zeichen setzen! Kommen Sie also am 1. Weihnachtstag nach St. Katharinen!

Am 2. Weihnachtstag ist St. Marien geöffnet ab 8.30 Uhr. Gegen 9.00 Uhr sollten alle ihre Plätze eingenommen haben. Der Gottesdienst beginnt dann um 9.30 Uhr und dauert bis 10.15 Uhr.

Wir hoffen, daß St. Marien sich als Kirche darstellt, die bis auf den letzten Platz besetzt ist! Wer die Möglichkeit hat, zu Hause auf Videokassette aufzunehmen, kann das zusätzlich tun. Wer unmittelbar im Anschluss an die Sendung den Gottesdienst noch einmal erleben möchte, komme in den Gemeindesaal. Dort zeigen wir den ZDF-eigenen Mitschnitt direkt auf unsere Leinwand. Auf jeden Fall aber liefert uns das ZDF so viele Kopien, wie wir haben möchten. Wir werden dann die entsprechende Anzahl bestellen und für Sie bereithalten. Nach dem Gottesdienst und in den Tagen bis zum Beginn des neuen Jahres liegen in der Kirche Listen aus, in die Sie sich eintragen können, wenn Sie eine Kassette haben möchten. Es gibt also keinen Grund, beim Gottesdienst nicht "live" dabei zu sein!

Noch einmal hier eine Übersicht über die Termine:

Heiligabend:

Gottesdienste wie gewohnt um 14.30 Uhr, 16.00 Uhr, 18.00 Uhr, 23.00 Uhr

1. Weihnachtstag:

Gemeinsamer Gottesdienst von St. Marien und St. Katharinen in der St. Katharinenkirche um 10.00 Uhr

2. Weihnachtstag:

Gottesdienst in St. Marien mit Fernsehübertragung im ZDF um 9.30 Uhr.

Predigt: Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann.

Die Kirche ist geöffnet ab 8.30 Uhr. Gegen 9.00 Uhr sollten alle Plätze besetzt sein.

Wir freuen uns, gastgebende Gemeinde zu sein für eine Million Menschen, die mit uns diesen Gottesdienst feiern!

Gottfried Ostermeier

Fundamentalismus – ein Problem in allen Religionen

Wie gehen Osnabrücks Religionsgemeinschaften damit um?

Professor Dr. Reinhold Mokrosch von der Universität Osnabrück ging in seinem Vortrag im Gemeindesaal von St. Marien der Frage nach, inwieweit so genannte Fundamentalisten unterschiedlicher Glaubensrichtungen überhaupt auf den Grundfesten ihrer Religion stehen. Er setzte mit seinen Thesen die Akzente:

Merkmale eines christlichen Fundamentalismus:

1. Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der **Bibel** (prot.) bzw. der **Tradition** (kath.)
2. **Wiederherstellung** der "goldenen Zeit" der ersten christlichen Gemeinden
3. Eine aus der Bibel entlehnte **rigide Moral**: Verbot von Ehescheidung, Ehebruch, Homosexualität, Abtreibung, Feminismus, Sex vor der Ehe, ggf. Evolutionstheorie; Gebot von Kleidungs Vorschriften, Verhaltensregeln etc.
4. Ablehnung von **Pluralismus** und Toleranz; absoluter Wahrheitsanspruch
5. Psychische **Gewalt** gegen Andersgläubige; Freund-Feind-Schema
- 5a. **Dualistisches**, heilsgeschichtliches, messianistisches und apokalyptisches Denken

Merkmale eines jüdischen Fundamentalismus:

1. Unfehlbarkeit nicht der Tora, sondern der **talmudischen** Tora-Auslegung
2. **Wiederherstellung** der "goldenen Zeit" des 2. Jh. und des 17. Jh.
- 2a. **Errichtung** eines verheißenen groß-israelischen Reiches (mit säkular-jüdischem Staat oder ohne solchen Staat)
3. Eine aus dem Talmud entlehnte **rigide Moral**, besonders mit Kleidungs-, Ess- und Verhaltensvorschriften
4. Ablehnung von **Pluralismus** und Toleranz; absoluter Wahrheitsanspruch
5. Bereitschaft einer Minderheit unter jüdischen Fundamentalisten zur **Gewalt** gegen die Gegner Groß-Israels; Freund-Feind-Schema

Merkmale

eines islamischen Fundamentalismus:

1. Anerkennung allein des Rechts in **Koran und Sunna** und Ablehnung der säkularen Rechtsquellen *igma, qiyas* und *urf*.
2. **Wiederherstellung** des Ur-Islam Mohammeds und der ersten vier Kalifen, bes. Alis.
- 2a. **Errichtung** einer islamischen Theokratie, in Einheit von Politik und Religion
3. Eine aus Koran und Sunna entlehnte **rigide Moral**: (wie oben)
4. Ablehnung von **Pluralismus** und Toleranz; absoluter Wahrheitsanspruch
5. Bereitschaft einer kleinen Minderheit zur **gewaltsamen** Bestrafung von Abtrünnigen und Feinden.

(Prof. Dr. Reinhold Mokrosch)

Die anschließende Diskussion: Wie gehen die Gemeinden in Osnabrück mit den Fundamenten ihres Glaubens um?, litt darunter, dass einfach zu viele Teilnehmer auf dem Podium saßen. Eine kontroverse Diskussion, die die Tiefe dieses Themas ausleuchtet, steht somit noch aus. Eher stand die Erkenntnis im Vordergrund, dass wir uns noch viel zu wenig kennen und dadurch der Fundamentalismusvorwurf virulent bleibt.

Kontroverser als die Diskussion vor Ort, waren die Statements in der Presse, z.B. in der taz-Nord hieß es unter der Rubrik: live im diesseits:

Fundamentalismus in Osnabrück

Jürgen Saß ist Pastor der Baptisten-gemeinde in Osnabrück: „Ich achte die Menschen im Islam oder Buddhismus, nur was sie verkünden, ist nicht richtig.“ Eine nicht-christliche Religion könne er als Prediger niemals anerkennen.

„Damit grenzt sich Herr Saß von anderen Religionen ab und setzt seine Konfession an die Spitze“, so Reinhold Mokrosch, evangelischer Theologe an der Uni Osnabrück. (Fortsetzung nächste Seite)

Er hat zum Thema Fundamentalismus vergangenen Sonntag eine Diskussion im Gemeindesaal der Osnabrücker Marienkirche organisiert.

Statt zu diskutieren, sind die Vertreter von Christentum und Islam bemüht, sich von Fundamentalisten abzugrenzen. So kann man eine Auseinandersetzung wunderbar umgehen. Auch der Sprecher der regionalen Islamischen Gemeinschaft „Milli Görüs“, Nihat Köse, distanziert sich: „Im Koran steht nicht drin, dass man in ein Flugzeug steigen und mehrere tausend Menschen umbringen soll.“

In seiner Einführung umreißt Mokrosch den Begriff Fundamentalismus: Jemand, der den religiösen Pluralismus ablehne und die Bibel für unfehlbar halte, sei Fundamentalist. „Für mich ist das alles wahr und wirklich so geschehen“, sagt Saß über das Neue Testament. Jesus habe wirklich Tote auferweckt. Maria sei von Gott und nicht von Josef geschwängert worden. „Herr Saß ist ein religiöser Analphabet und ein Fundamentalist“, entrüstet sich Mokrosch. „Die Sprache der Religion besteht aus Symbolen und Metaphern.“ Im Alltag funktioniere das bestens: „Wenn ich sage: du alte Sau, stelle ich mir ja auch nicht vor, mein Gegenüber habe ein Ringelschwänzchen.“ Gefährlich werde dieses Wörtlichnehmen, wenn es um das Reich Gottes gehe. „Dann macht man daraus einen christlichen, jüdischen oder islamischen Staat“, befürchtet Mokrosch.

Frau und Kopftuch? Mokrosch: „Dies ist im Koran nur eine Möglichkeit, Gottesverehrung auszudrücken. Wenn man das zum Zwang macht, ist das fundamentalistisch.“ Nihat Köse will Frauen nicht zum Tragen eines Kopftuchs zwingen, klar aber sei, „dass dies nach dem Koran für die Frau Pflicht ist.“ Ist er jetzt Fundamentalist? Köse sagt: „Nein!“

QUELLE:

taz Nord Nr. 7473 vom 28.9.2004, S. 23, TAZ-Bericht: Heiko Ostendorf



Grafik aus: Der Gemeindebrief 1/2005



MUSIK IN ST. MARIEN

Stille vor dem Fest

Waren Sie schon einmal dabei, wenn – die Bänke sind dann umgestellt – in unserer Kirche „mittig“ musiziert wird?

Gern machen wir uns diese Mühe für das unmittelbare und nahe Erleben erlesener, zarter Musik der Zeit vor Bach: die Anwesenden genießen Musik und Raum ganz neu, die Musizierenden haben den unmittelbaren Kontakt zu ihren Hörern.

Am Dienstag, 21. Dezember, 20 Uhr, gibt es diesmal Weihnachtsmusik von Schütz, Weckmann, Tunder und Rosenmüller.

Es spielt das Ensemble „La Dolcezza“ auf Violen und Gamben, Knut Schoch und Tanya Aspelmeier sind die auf diese Musik spezialisierten Solisten und die Marienkantorei trägt kleine Motetten bei.

Gönnen Sie sich so kurz vor Weihnachten ein Innehalten mit diesen Abend der erfüllten Stille und des sorgsam Hörens.

Wir freuen uns auf Sie.

Wiltrud Fuchs
und alle, die mit musizieren



MUSIK IN ST. MARIEN

... wenn Maria
Maria hilft....
Osnabrück St. Marien
und die Aufbauhilfe
„Frauenkirche Dresden“

Neun Konzerte hat der „Osnabrücker Förderkreis zum Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden“ mit der Unterstützung des Kirchenvorstandes und der Kantorei bislang in unserer Kirche veranstaltet und – da es vorfinanzierte Benefiz-Konzerte waren – jedes Mal ein nettes Sümmchen damit einbringen können.

Das vorletzte dieser Konzerte – denn die Frauenkirche ist zwar schon mit der Kuppel gekrönt, aber ungezählte Details fehlen natürlich noch – bestreitet Gunther Emmerlich, der bekannte Bass-Bariton aus Sachsen.

Er hat sich ausgebeten, nicht nur Klavier und Truhenorgel, sondern auch die Marienkantorei in das Konzert mit einzubeziehen. Von „Tochter Zion“ bis „Panis angelicus“ spannt sich der Bogen besinnlicher, festlicher, solistischer wie instrumentaler Musik aus Barock, Klassik und Romantik.

Ein fünfter „Festlicher Advent“ gewissermaßen mit den ganz besonderen Gästen im Mittelpunkt.

Jeder Cent an Eintrittsgeldern kommt natürlich der Frauenkirche zugute – ein Grund mehr, am Dienstag, 30. November, dabei zu sein!

Wiltrud Fuchs



MUSIK IN ST. MARIEN

30. November, Dienstag, 20 Uhr

in Zusammenarbeit mit dem
"Förderkreis Frauenkirche/Dresden"

Festliches Adventskonzert mit Gunther Emmerlich (Bass)

sowie Instrumentalisten
und Marienkantorei

Vorverkauf nur
bei Musikhaus Bössmann
und Buchhandlung Jonscher

* * *

Festlicher Advent bei Kerzenschein

1. Advent, 28. November, 17 Uhr
"Kantorei singt + musiziert"
Choräle zum Mitsingen
2. Advent, 5. Dezember, 17 Uhr
"Mit Posaunen
Hörnern und Trompeten"
3. Advent, 12. Dezember, 17 Uhr
"Offenes Singen für Groß + Klein"
Allerhand zum Mitsingen
4. Advent, 19. Dezember, 17 Uhr
"Adventliche Orgelmusik"
Choräle zum Mitsingen

* * *

21. Dezember, Dienstag, 20 Uhr

Das kleine Konzert

Tanya Aspelmeier, Sopran
Knut Schoch, Tenor
Ensemble „La Dolcezza“ Oldenburg
Marienkantorei Osnabrück

Musik der Renaissance
und des Frühbarock
mit
Violinen, Gamben, Laute u.a.

* * *

31. Dezember, Silvester, 22.15 Uhr

Orgelkonzert zum Jahresschluss

Wiltrud Fuchs spielt Bach

* * *

VORSCHAU

... und am 6. März 2005
J.S. Bach: Matthäus-Passion

*Das Cover der neuen Mini-CD unter Verwendung
eines Motivs aus dem Altar von St. Marien
Realisation: Ellen Lintermann*



St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
An der Marienkirche 6–9
mit Wiltrud Fuchs

„voce mariana“

Kammerchor - Projekte
mit Wiltrud Fuchs

Posaunenchor

mittwochs 20–22 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23,
mit Wiltrud Fuchs

Blechbläser-Anfängerschulung

auf Nachfrage über Wiltrud Fuchs

Blockflöten-Ensemble

donnerstags 19–20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
alle Anfragen an KMD Wiltrud Fuchs

Kirchenmusikdirektorin

Wiltrud Fuchs
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: wiltrud.fuchs@gmx.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Die neue Min-CD zu 5 Euro gibt es
ab 15. November am Büchertisch
in der Kirche

Musik aus St. Marien

Marienkantorei
LA GIOIA Osnabrück
Bach: Gloria aus dem Magnificat
Eccard: "Übers Gebirg Maria geht"
Bach: Weihnachtsoratorium 1. Chor –
Konzertmitschnitt –

.. schon bemerkt?

In allen Gesangbüchern – in Kirche und Gemeinde-Gebäuden – gibt es jetzt einen Leitfaden für den Sonntags-Gottesdienst: vorne und hinten, gleich auf den Deckeln, ist er eingeklebt. In vielen Sitzungen haben sich das Pfarramt, der Kirchenvorstand und KMD Wiltrud Fuchs ganz ausführlich mit der Gestaltung unserer Gottesdienste befasst.

Da kam die Liturgie-Geschichte ebenso in den Blick wie das neue „Gottesdienstbuch“, das derzeit überall im deutschsprachigen Raum gilt. Da wurden liebe Gewohnheiten genau unter die Lupe genommen und das Verhältnis von Freiheit und Festlegung heftig diskutiert.

Der Kirchenvorstand, der das „ius liturgicum“, also das Recht, die Liturgie genau festzulegen, hat, beschloss dann im

September die nun vorliegende Fassung und hat dabei – auch in der graphischen Gestaltung – größtmögliche Freiheit mit klarer Form verbunden.

Wer genau hinschaut, kann den fantasievollen Familiengottesdienst ebenso darin entdecken wie den „gewöhnlichen“ sonntäglichen Gottesdienst und sogar den ZDF-Festgottesdienst mit allerlei Überraschungen!

Für Gemeindeglieder, die ihr eigenes Gesangbuch mitbringen, gibt es eine Spezialfassung, die unser Küster Tilo Gliesche bereit hält.

Wir hoffen, dass Gemeinde wie Gäste regen Gebrauch von dieser kleinen Neuerung machen.

Wiltrud Fuchs

Gottesdienste der St. Marien - Gemeinde

Kinder-Kirche
sonntags 10 Uhr
(Termine:
siehe Seite 7)

Wochenschluss-Gottesdienst
sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst
sonntags 10 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl
erster Sonntag im Monat:
anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet
mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:
Evangelische Gemeindeakademie
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus
Bergstraße 31-33
freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette
Natruper Str. 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr



„Gerechtigkeit“

Eine Gesprächsreihe
des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück
des kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt
und der Kirchengemeinden
St. Katharinen und St. Marien
gefördert von der Hanns-Lilje-Stiftung



HANNS - LILJE - STIFTUNG

Vortragsreihe des Kirchenkreises zum Thema „Gerechtigkeit“ wieder zu Gast in St. Marien

Freitag 11. Februar 2005, Gemeindesaal, An der Marienkirche 6-9 um 19.30 Uhr

„Gerechtigkeit und Chancen im Beruf –
Frauen und Männer in der modernen Berufswelt“

Professorin Dr. Eva Senghaas-Knobloch
Universität Bremen, Forschungszentrum Arbeit-Umwelt-Technik (artec)

Jugendgottesdienste in der Stadt Osnabrück

05.12.	18.00	Jugendgottesdienst	Andreas
05.12.	18.00	Filmgottesdienst	Martin
12.12.	18.00	<i>Jugendgottesdienst</i>	<i>Paulus</i>
12.12.	18.00	<i>Jugendgottesdienst</i>	<i>Thomas</i>
19.12.	18.00	Gottesdienst im Jugendstil	
		„Friedenslicht von Bethlehem“	<i>Luther</i>
23.12.	23.00	Gottesdienst im Jugendstil	
		Feier der heiligen Christnacht	<i>Luther</i>



Evangelische
Gemeinde
Akademie

Unter diesem Logo veröffentlichen wir
Auszüge aus dem aktuellen Programm-
Angebot.

TAIZE - GEBETE

mittwochs, 19:30 Uhr,
als kleines Taizégebet unter dem Turm
der St. Marien-Kirche Osnabrück
und 1x monatlich
(08.12. 2004)
als großes Taize-Gebet im Hauptschiff
der St. Marien-Kirche Osnabrück

BIBEL TEILEN

Kursorische Lektüre von Texten aus
dem Markusevangelium
Termin:
1. und 3. Dienstag im Monat,
07.12. 2004, 21.12. 2004
20.15 Uhr,
Ev. Gemeindeakademie

GLAUBENSSACHEN

Offener Gesprächskreis über Themen
aus Glaube, Kirche und Gesellschaft

Nächster Termin:

14.12.2004

Das Haus, das die Träume verwaltet
20.00 Uhr

Ev. Gemeindeakademie

ÖKUMENISCHER BIBEL- GESPRÄCHSKREIS „GOTT UND DAS LEID“

in der Ev. Gemeindeakademie, zu-
sammen mit der Kleinen Kirche
zu Texten aus dem Buch Hiob
und den Psalmen
nächster Termin:

Mittwoch, 01.12.04 – 20.15 Uhr

Vor den Zusammenkünften findet um
19.30 Uhr in St. Marien
ein Taizé-Gebet statt.

WAS CHRISTEN GLAUBEN

Tauf- und Konfirmationskurs
für Jugendliche und Erwachsene

Termin:

ab 16.11.2004

18:00 Uhr

Ev. Gemeindeakademie

ADVENTS-CURSILLO

„In Erwartung leben“
Ein Wochenende im Advent
gemeinsam erleben im Stift Börstel

Termin:

03. – 05.12.2004

USA-FAHRT NACH KANSAS, SAN FRANCISCO...

Begegnungen mit christlichen
Freiwilligkeitsgemeinden

Termin:

21.03. – 02.04.2005

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -
Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung Christel Deuper

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V. Selbsthilfe für Suchtkranke

Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung

Tel. 2 38 58

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

**Schwangeren- und Schwanger-
schaftskonfliktberatung und
frauenspezifische Sozialarbeit**
Turmstraße 21 – Tel. 9 40 20 40

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10

Heywinkel- Haus

Alten- und Pflegeheim
der Kirchengemeinde St. Marien

Alles, nur kein Lammfleisch

Ein besonderes Jubiläum feierte Marlies Hertog: Sie arbeitet seit 30 Jahren als Köchin im Heywinkel-Haus. Ihre Tätigkeit im Heywinkel-Haus begann sie 1974, gleich nach der Ausbildung zur Köchin im Hotel Bismarckhöhe.

1995 wurde ihr die Küchenleitung übertragen, und damit ist sie ChefIn von 10 Mitarbeitern in der Küche. "Sie hat einen kleinen Hang zur Ironie" verrät der Leiter des Altenheimes, Eckhard Kallert. "Wir finden es sehr schön, dass unsere Chefköchin nicht nur Kantinenessen zubereitet, sondern auch experimentiert", hob er vor allem den Ideenreichtum der Jubiläarin hervor. Neben einem Spargel-Buffer wie im vergangenen Jahr soll es im kommenden Jahr auch ein Kartoffel-Buffer geben. "Sie trägt mit ihrer Leistung zum guten Namen unseres Hauses bei" lobt

der Heimleiter das Engagement der Köchin. "Alle Köche, die mit Leidenschaft kochen, essen auch alles", berichtet Marlies Hertog lachend. Mit einer Ausnahme: Wenn sie eines nicht mag, dann ist es Lammfleisch.

30 Jahre in einem Haus sind eine lange Zeit, da passieren schon einmal Missgeschicke. Vor einiger Zeit sei ihr das Ventil des Schnellkochtopfdeckels hochgegangen, und die Brühe hing an der Decke - erinnert sich die 49-jährige.



30 Jahre Arbeit am Großküchen-Herd:
Marlies Hertog vom Heywinkel-Haus

Die Mitarbeiter haben Marlies Hertog mit einem Sektempfang und einem Tannenzweig, gespickt mit Küchenutensilien, überrascht. Zudem überreichte Eckhard Kallert ein ganz besonderes Präsent an die langjährige Köchin.

Dieses Jubiläum nimmt das Heywinkel-Haus zum Anlass, im Rahmen des Qualitätsmanagements eine Bewohnerbefragung über die Leistungen der Küche durchzuführen. Zur Qualität und Abwechslung der Speisen sollen die Interviewten 16 Fragen beantwortet, die dann ausgewertet werden. Von der Leitung des Heywinkel-Hauses wird das Ergebnis mit Spannung erwartet.

Weitere Jubiläen im Heywinkel-Haus sind (5-jährige Stufung):

Ahrens, Jutta (10 Jahre), Brink, Roswitha (25), Burrichter, Brigitte (15), Freimuth, Michaela (5), Friede, Rüdiger (20), Gomes-Narciso, Melanie (5), Goncalves, Anabela (5), Hertog, Marlies (30), Hoffeld, Renate (5), Jugan, Nina (5), Keist-Krause, Tatjana (5), Specht, Valentina (5), Stukenborg, Monika (10), Winterholler, Olga (5).

Eckhard Kallert

Leider liegt der Termin, auf den im folgenden Text hingewiesen wird, sehr nahe am Verteilungszeitraum des Gemeindebriefes (oder ist dann sogar schon verstrichen). Das war nicht zu umgehen. Interessierte wenden sich bitte direkt an Frau Dr. Kadauke oder Frau Henze. Die Redaktion

Soziales Projekt

Die Betreuungsgruppe des diesjährigen sozialen Projektes lädt herzlich ein: Am Montag, 22.11.2004 können wir mehr über den Schulgeldfonds unseres Partner-Kirchenkreises in Mfolozi, Südafrika erfahren. Frau Bärbel Vollbrecht aus der St-Katharinen-Gemeinde war schon mehrfach in Südafrika und kann daher aus ganz eigener Erfahrung über den Kirchenkreis, die Gemeinden und über die Bedeutung dieses Schulgeld-Fonds berichten. So werden wir konkreter erfahren, in welcher Weise unsere Spenden gebraucht werden. Wir treffen uns um 20 Uhr im Gemeindesaal Turmstraße 21 und laden alle aus unserer Gemeinde, die sich informieren mögen, herzlich ein!

Nähere Auskünfte bei:
Dr. Anne-Marie Kadauke (Tel. 681453) und Gisela Henze (Tel. 804147)



OPTIK

PETER MEYER
BRILLEN
KONTAKTLINSEN

SEHTAGE

Wieder lesen können - in einer neuen Dimension!

Optik Peter Meyer und sein Team informiert Sie über die modernsten und aktuellsten Lesesysteme / Lesehilfen. Vom elektronischen Lesesystem bis zur handlichen Lupe, abgestimmt auf Ihre persönlichen Bedürfnisse, bieten wir Ihnen Lösungen und Alternativen an. Testen Sie kostenlos in unserem Hause Ihre Lesehilfe, damit auch Sie wieder „alles lesen können“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr Optik Peter Meyer-Team.

Optik Peter Meyer

Krahnstraße 17 / 18 • 49074 Osnabrück • Telefon 0541 / 29746
www.optikmeyer.de • info@optikmeyer.de

Aus der Nachbar- gemeinde St. Katharinen

In Zusammenarbeit mit dem Verein der Krippenfreunde zeigen wir in der Advents- und Weihnachtszeit in St. Katharinen eine Ausstellung mit Krippenbergen aus Böhmen und Mähren.

Diese auf einer aufwändigen Holzkonstruktion aufgebauten Krippenlandschaften stellen auf vielfältige Weise mit zahlreichen Figuren und Szenen das Weihnachtsgeschehen dar. Auf den seit dem 18. Jahrhundert verbreiteten tschechischen Krippenbergen gibt es viel zu entdecken, die Szenen sind in die Landschaften Böhmens eingepasst und die in die Weihnachtsgeschichte hineingestellten Personen weisen viel Lokalkolorit auf.

Die Ausstellung wird am Freitag, dem 10. Dezember, im Anschluss an den adventlichen Feierabendgottesdienst um 19.00 Uhr eröffnet und ist dann jeweils zu den Öffnungszeiten der Kirche (Mo-Fr. 14.30-16.30 Uhr, Sa. 11.00-12.30 Uhr), vor und nach den Gottesdiensten bzw. der Marktmusik, sowie während der ‚Offenen Kirche zwischen den Jahren‘ zu besichtigen.

Jörg Hagen

Größte Auswahl - Bester Service

BUCHER WENNER

konzernfrei und unabhängig



Krippenberge aus Böhmen Ausstellung in St. Katharinen
vom 10. Dezember bis zum 9. Januar

Das orthodoxe Osterfest auf Kreta erleben Studienreise nach Griechenland im Frühjahr 2005

Vom 27. April bis zum 6. Mai veranstaltet die EEB (Evangelische Erwachsenenbildung) Osnabrück unter Leitung von Erika Barth und Jörg Hagen eine Studienreise nach Kreta. Geplant ist eine Reise auf eine einzigartige Insel, die als Wiege der abendländischen Kultur gilt und in der griechischen Sage als Geburtsstätte Europas beschrieben wird – und eine Insel, die gerade im Frühjahr außerordentlich schön ist. Was erwartet Sie, wenn Sie sich für diese Reise interessieren?

- die Begegnung mit minoischer, dorischer, frühchristlicher und byzantinischer Geschichte,
- die Begegnung mit griechisch-orthodoxer Liturgie und Glaubensleben
- die Begegnung mit deutsch-griechischer Geschichte
- die Begegnung mit dem heutigen modernen, touristischen Kreta

Der Reisetermin ist so gewählt, dass das griechische Osterfest am 1. Mai in die Reisezeit fällt und die Möglichkeit besteht, die griechisch-orthodoxe Osterfeier miterleben zu können.

Die Kosten für die Reise liegen bei ca. 1500 Euro bei Unterbringung im Doppelzimmer (inkl. Flug, Hotelunterkunft, Halbpension und fachkundig geleiteter Rundreise im Bus).

Nähere Informationen erhalten Sie gerne bei der EEB (Tel. 505410) oder im Pfarramt St. Katharinen bei Pastor Hagen.

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leser
auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES
unterstützen Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!

Bibel im Gespräch

Wissen Sie, was gemeint ist, wenn jemand ein "Damaskuserlebnis" gehabt hat? Was bedeutet die Redensart "Da ist aus einem Saulus ein Paulus geworden"? Was wissen Sie überhaupt aus dem Leben des Apostels Paulus, den man auch den "Völkerapostel" nennt? Sind Sie schon mal in Ephesos über die Straßen gegangen, auf denen er auch schon ging und haben im Theater dort das Geschrei der Menge im Ohr gehabt: "Groß ist die Diana der Epheser!" Oder waren Sie schon mal im Mamertinischen Kerker in Rom, wo Paulus gefangen lag?

Nicht jeder kann selbst an die Orte reisen, wo Paulus gewirkt hat. Wir können aber eine Lesereise machen. Und das bedeutet: wir lesen mit Pastor Ostermeier den "Reisebericht", der uns im Neuen Testament überliefert ist, geschrieben von Lukas, dem Arzt unter dem Titel "Apostelgeschichte".

In "Bibel im Gespräch" kann man sich mitnehmen lassen auf die Spuren des Apostels Paulus. Wer mehr erfahren möchte, ist herzlich dazu eingeladen – war Paulus doch der Mann, der den christlichen Glauben geöffnet und hinausgetragen hat zu den Völkern, und damit hat er das Gesicht der Welt nachhaltig verändert.

Die Termine im neuen Jahr sind:

Montag, 24. Januar,
Montag, 21. Februar,
Montag, 14. März

jeweils von 10.00 – 11.30 Uhr
im Gemeindesaal Turmstraße 21

Gottfried Ostermeier

*Ihr Partner rund um die Immobilie!
Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!
Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!*



Immobilien
Beckmann & Kleine-Pollmann
Bürogemeinschaft

Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück
Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555
Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de
Internet: www.immobilien-osnabrueck.de

www.klute-soehne.de

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Sonnenschutz
Gardinen
Tapeten
Farben

Klute
& Söhne

Weißburger Str. 2A
49076 Osnabrück

(0541) 41830
(0541) 42830
info@klute-soehne.de

P Lotter Str. 118
im Hof



Osnabrück · Krahnsstraße 55

Pfarrbezirke

I Superintendent

Hans Hermann Hammersen
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92
Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10
Fax. 3 35 01 87

II Pastor

Gottfried Ostermeier
Weissenburger Str. 12, Tel. 4 12 11
Fax 4 09 84 15

III Pastor

Achim Kunze
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89
Fax 2 82 15

Kirchenpädagogik

St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

Gemeindebüro (vormittags)

Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93
Fax. 3 35 01 87

e-mail.

KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirche

Küster

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35

Gemeindehaus St. Marien

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 02 33 16

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 468 32

Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74
Fax. 7 60 70 73

e-mail.

KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung:(Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast

San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei

Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück

Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de

Internet: www.heizung-wamhoff.de

Ihr
Getränke-
Partner
für alle
privaten
und
gewerblichen
Veranstal-
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH
Bergstraße 28 · 49090 Osnabrück
Tel. 05 41 / 9 62 06-0 · Fax 05 41 / 9 62 06 13

IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Auflage: 5.300 Exemplare
vier Mal jährlich

Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien
Verantwortlich: H. Voß

Redaktion:

A. Goedecke, A. Kunze,
Dr. M. C. Müller,
G. Ostermeier, R. Schwartze,
H. Voß

Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93
Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:
HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO:

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND
Sparkasse Osnabrück
Konto 69 89 51 – Stichwort:
GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG

November	24.	18.00 Uhr	Markt	Eröffnung des Weihnachtsmarktes mit Posaunenchor
	26.	19.30 Uhr	Kirche	Adventliche Kirchenführung
	27.	18.15 Uhr	Kirche	Advent-Abendgottesdienst
	28.	10.00 Uhr	Kirche	Advent-Gottesdienst mit Abendmahl Kirchenkaffee
	30.	17.00 Uhr 20.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent – Marienkantorei singt Festliches Adventskonzert
Dezember	1.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Adventsfeier Bezirke I und III
	3.	19.30 Uhr	Kirche	Adventliche Kirchenführung
	4.	18.15 Uhr	Kirche	Advent-Abendgottesdienst
	5.	10.00 Uhr	Kirche	Advent-Gottesdienst – zugleich Kindergottesdienst und Kirchenkaffee
		17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent – mit Posaunen
	8.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Adventsfeier Bezirk II
	10.	19.30 Uhr	Kirche	Adventliche Kirchenführung
	11.	18.15 Uhr	Kirche	Advent-Abendgottesdienst
	12.	10.00 Uhr	Kirche	Advent-Gottesdienst und Kirchenkaffee
		17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent – Offenes Singen
	15.	16.00 Uhr	Kirche	Weihnachtsgottesdienst Kita Flohrstraße
	16.	16.00 Uhr	Kirche	Weihnachtsgottesdienst Kita Turnerstraße
	17.	19.30 Uhr	Kirche	Adventliche Kirchenführung
	18.	12.00 Uhr	Kirche	Adventliche Kirchenführung
		18.15 Uhr	Kirche	Advent-Abendgottesdienst
	19.	10.00 Uhr	Kirche	Advent-Gottesdienst und Kirchenkaffee
		17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent - Orgel und Choräle
	21.	20.00 Uhr	Kirche	Das kleine Weihnachtskonzert
	24.	14.30 Uhr	Kirche	Familienchristvesper mit Krippenspiel Pastor Kunze
		16.00 Uhr	Kirche	Christvesper - Pastor Ostermeier
		18.00 Uhr	Kirche	Christvesper - Superintendent Hammersen 23.00 Uhr
		Kirche		Christmette - Landessuperintendentin Janssen-Reschke
	25.	10.00 Uhr	St. Katharinen	Festgottesdienst - Pastor Hagen und Pastor Kunze
	26.	09.30 Uhr	Kirche	Festgottesdienst - Landesbischöfin Dr. Käßmann Live-Übertragung im ZDF
	31.	18.15 Uhr	Kirche	Jahresschluss-Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl - Pastor Wasmuth 22.15 Uhr
		Kirche		Orgelkonzert zum Jahresschluss - Wiltrud Fuchs spielt J.S.Bach
		00.15 Uhr	Kirche	Neujahrs-Segen - Superintendent Hammersen
Januar 2005	1.	12.00 Uhr	Markt	Turmblasen des Posaunenchores
		17.00 Uhr	Kirche	Ökumenischer Gottesdienst - Landessuperintendentin Janssen-Reschke

**Termin-
Kalender**

Besondere Gottesdienste

Mittwoch, 15. Dezember
um 16.00 Uhr
Weihnachtsgottesdienst
der Kindertagesstätte Flohrstraße

Donnerstag, 16. Dezember
um 16.00 Uhr
Weihnachtsgottesdienst
der Kindertagesstätte Turnerstraße

FESTGOTTESDIENSTE

Heiligabend
Freitag, 24. Dezember 2004

14.30 Uhr
Familien-Christvesper
mit Krippenspiel
Pastor Kunze

16 Uhr
Christvesper
Pastor Ostermeier

18 Uhr
Christvesper
Superintendent Hammersen

23 Uhr
Christmette
Landessuperintendentin
Janssen-Reschke

1. Weihnachtstag
Sonnabend, 25. Dezember

Wegen der Vorbereitung auf die
ZDF-Übertragung am 26.12.
kein Gottesdienst in St. Marien
Statt dessen:

10 Uhr
St. Katharinen
Festgottesdienst
mit Hl. Abendmahl
Pastor Hagen und Pastor Kunze

2. Weihnachtstag
Sonntag, 26. Dezember

9.30 Uhr
Festgottesdienst
Landesbischofin
Dr. Margot Käßmann
Marienkantorei
(Einlass nur bis 9.15 Uhr !)
– Live-Übertragung im ZDF –

Altjahrsabend
Freitag, 31. Dezember

18.15 Uhr
Gottesdienst
zum Jahresschluss
mit Hl. Abendmahl
Pastor Wasmuth
Marienkantorei

Neujahr
Sonnabend, 1. Januar

0.15 Uhr
Segen zum neuen Jahr
Superintendent Hammersen

12 Uhr
Turmblasen

17 Uhr
Neujahrs-Gottesdienst
Landessuperintendentin
Janssen-Reschke

Jahreslosung 2005

OFFENE KIRCHE
ZWISCHEN DEN JAHREN

täglich 15 bis 20 Uhr
Gespräch und Begegnung
bei Tee und Kaffee in der Kirche

täglich 19 Uhr
Taizé-Gebet

JESUS CHRISTUS
SPRICHT: ICH HABE
FÜR DICH GEBETEN, DASS
DEIN GLAUBE NICHT
AUFHÖRE. GLAUBE NICHT
AUFHÖRE. GLAUBE
NICHT AUFHÖRE. GLAUBE
NICHT AUFHÖRE.

Lukas 22,32

Wasserversorgung und Versöhnungsarbeit in Ruanda

Ein Beispiel für die Projektarbeit von **Brot für die Welt**

Brot für die Welt

10 Jahre nach dem Völkermord in Ruanda, dem mindestens 800 000 Menschen zum Opfer fielen, braucht das Land

- Hilfe für die Versöhnungsarbeit und
- Hilfe für die Linderung menschlicher Not.

Deshalb unterstützt **Brot für die Welt** gemeinsam mit dem **Lutherischen Weltbund** ein Projekt in der Provinz Kibungu an der Grenze zu Burundi.



Nach dem Völkermord 1994 wurden in diesem Gebiet neue Siedlungen errichtet, um entwurzelten Menschen ein neues Zuhause zu geben. Ziele des Projektes:

- die neu zusammengesetzten Gemeinschaften zu stabilisieren, d.h. Friedens- und Versöhnungsarbeit zu leisten,
- die Lebensverhältnisse der Menschen zu verbessern, ihnen z. B. Zugang zu frischem Wasser zu ermöglichen.

Mühsame Wege von zum Teil mehr als 10 Kilometern zur nächsten Wasserstelle gehören immer noch zum Alltag der Menschen. Besonders angesprochen werden Frauen, Alleinstehende mit Kindern, traumatisierte und umgesiedelte Menschen, aber auch arme, kranke und von HIV/ Aids betroffene Menschen.

Brot für die Welt unterstützt das auf 3 Jahre angelegte Projekt mit € 486.000,--

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass Brot für die Welt seine Zusage halten kann.

Bitte helfen Sie mit.!

Unterstützen Sie die Arbeit mit Ihrer Spende!

Überweisungen auf das **Konto 14555 des Ev.-luth. Gesamtverband Osnabrück bei der Sparkasse Osnabrück** Stichwort: BROT FÜR DIE WELT – oder Sie verwenden die BROT FÜR DIE WELT - Spendentüte und geben sie in den Gottesdiensten oder Pfarrämtern ab (Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden).